

ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT DES DEUTSCHEN REICHES

DER PRASIDENT

BERLIN W 62 · MAIENSTRASSE 1

FERNSPRECHER: 253327

Tgb.-Nr. 6252 / 40  
43 - 01

Den 14. Oktober 19 40.

An die

Zweigstelle des Archäologischen Instituts  
des Deutschen Reiches

in Frankfurt a./M.

Wien

Athen

Istanbul

Kairo

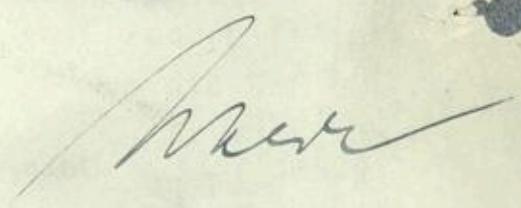
Herrn Prof. Dr. Jordan

Herrn Dr. W. Eilers.

Gelegentlich des Besuches, den der Herr Reichsminister Rust gelegentlich seiner Italien-Reise der Zweigstelle Rom abstattete, wurden ihm die bisherigen Ergebnisse der von ihr betriebenen Langobarden-Forschung vorgeführt; nach einem Bericht des Herrn Prof. von Gerkahn führte der Herr Reichsminister darauf in einer Ansprache u.a. folgendes aus:

"..... diese Pläne (nämlich zur Erforschung der Langobarden) seien im Grunde der eigentliche Zweck seiner Reise. Die Erforschung der frühgermanischen Hinterlassenschaft aus der Völkerwanderungszeit sei überhaupt die wichtigste wissenschaftliche Aufgabe der Altertumsforschung für Deutschland und müsse in größtem Maßstabe sowie im weitesten Zusammenhange erfolgen: zu sichten seien die Auswirkungen auf allen Gebieten, archäologisch, historisch und philologisch, aber alles müsse geschehen, ohne daß die bisherigen Aufgaben des Instituts vernachlässigt würden: im Gegenteil, der errungene Vorsprung dürfe nicht aufgegeben werden, sondern unser Primat müsse aufrecht erhalten werden. Es sei aber eine Aufgabe der Institute für Jahrzehnte, das Geschichtsbild des heutigen Deutschlands aufzubauen auf die Völkerwanderungszeit; denn auf diesen Vorgängen und Tatsachen beruhe ja auch unser Deutschland, wie z.B. nach dem Verfall der nachfränkischen Zeit an der Unstrut von Heinrich I. die deutsche Wehrmacht im Kampf gegen die Ungarn neu geschaffen sei in genauer Analogie zu ihrer heutigen

tigen Neuschaffung durch Adolf Hitler. Das Gebiet müsse in weitesten Grenzen abgesteckt werden, und er würde deshalb auch nach Moskau reisen, wie er auch schon in Ungarn gewesen wäre und aus Portugal läge bereits die Zusicherung für eine enge geistige Zusammenarbeit vor. Er würde diese Aufgabe auch im Oktober auf der diesjährigen Philologentagung zur Sprache bringen. Auch würde diessergroße Plan dem Führer vorgelegt werden. Dazu seien gewiß auch große Mittel erforderlich, sogar sehr große ...."!

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Max".